

**Zeitschrift:** Der grosse historische Appenzeller-Kalender auf das Jahr ...  
**Herausgeber:** Johann Ulrich Sturzenegger  
**Band:** 32 (1753)

**Artikel:** Merckwürdige Begebenheiten / An. 1751 und 52  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-371248>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Merckwürdige Begebenheiten

An. 1751. und 52.

## §. 1.

Schreibt der Weise König Salomon sehr nachdenklich in seinem Predig-Buch am 1. Kap und dosalbst im 9. v. Was iss das geschehen ist? Eben das hernach geschehen wird, dhaber geschiehet nichts neues unter der Sonnen: Eden also ist auch beschaffen, unsere Calender Beschreibung, den gleich wie die vornemsten Unwettern, Neum und Vollmonde ic. alle Jahr vorsallen. So kommen sie je und je zu ander Tag und Stunden wo die Rechnung hinweiset, und ist doch nichts neues; Also ist es auch bewandt mit der Natur und Weltbegebenheiten welche hin und her in allen 4. Theilen der Welt geschehen den der grosse Gott ist wunderbar in seinen Werken, weil er in einem Land; oder Theil der Welt mit Fruchtbarkeiten überschüret, wie in disen 2. Jahren in Engelland begeben: in dem andern Land aber durch vast beständigen Regen, oder durch grosse Hitze und Feuertheile Früchten in et das misstrathen wie an an etlichen Orthen in unsren Teutschen Batterland, wegen man gel des Sonnenscheins geschehen anders Theils durch schädliche Ungezücker ab gefressen worden. Auch haben wir in Europa dem Höchsten Wesen zu danken vor die Edle Gesundheit Ruh und Frieden, anstatt das viele Völker in Asien Africa mit einer grausamen Pest und innerliche Unruh und Krieg Gebärlich sind heimgesucht worden. Und in Amerika durch Erdbeben viel Städte und Länder in die Erden versunken, nebst so vielen Feuers- Brünsten, die aber in unseren Schweizerischen und Bündnerischen Landen wenig Schaden gethan, in unser Land brandte zu Teuffen ein kleines Häuslein ohne Schaden und in Appenzell in Rooden ein Stadel den 3 und 14 Herbstm. ab / samt s. v. 6 Küb und ein Pferd, der von der Stral Nachts um 10. bis 1. eingeschlagen und angezündt worden, hingegen hat das Wasser nicht geringen Schaden gethan, jedoch hat uns der liebe Gott unser Batterland vor Hagel gnädiglich erhalten und einen guten Gras und Heu Sommer nebst Obs und Wein zimlich wohl gerahmen lassen, sofft könnte man mit Merckwürdige Begebenheiten etlich 100. Blätter anfüllen. Hier kan ich es an diesem Ort nicht unterlassen mich in etwas zu entschuldigen, denn wann Gott über uns ein Ungewitter in der Natur sendet so wird oft hernach aus geben ich Vrophezire auf die oder die Zeit noch ein grösers Unwetter, so jeder Zeit nichts daran gewesen / wie zum Ex. verwichenen 14. Heumonat Anno 1752, bey vorgesallendem grossen Wasser (solte gesagt haben es werde ein Zeit von 14. Tagen noch ein grosses Wasser kommen,) auch zugleich fragte Mancher was hin künftig kommen werde, so dient in Art.

E

Antw.

Antw. daß man aus dem Sternen Himmel niemand nichts kan vorher saen, sondern es bleibt best bey deme was Gott jemals zu Moise sagte. Du soll keine Tage wehren und dich nicht zu den Zeichen deuter wenden! in seinem 3. Buch am 9. Cap. und wie der Prophet Esai weiter sagt: Du soll nicht forschen bey den Sternen. Guker was über dich kommen werde, sonder sie sind wie Stoblen oder Stroh, sie können ihr Leben nicht erretten vor den Feuer-Flammen in seinem Buch im 47. Cap.

### Bon den Feuer speyenden Bergen.

An. 1751. den 9. Wintermonat hat der Berg Vesuvius in Itallen stark angesangen zu Rauchen, und mit einem entzündlichen Getöß, Feuer, Stein, Menschen / nebst einem Schlamm das ganze Felder überschwemmet ausgeworssen, und wehret bis den 7. Christm. Man rechnet, das der Schade an fruchtbarer Feldern, die vor alle Zeit unfruchtbar gemacht sind auf 50. tausend Neapolitanische Thaler, das ist 80. tausend 325. Gulden deutsch Geld sich erstrecket. Gleich wie der Berg Aetna in Sizilien dieses Jahr gewaltige Flammen ausgespien, wo durch auch in den Gegenden besagten Bergs Aetna ein unglaublicher Schade auf dem platten Lande verursacht worden.

Dergleichen Feuer speyende Berge in Europa sind 4. folgende. 1. Aetna in Sizilien, er wirft stets Flammen und Rauch aus, jedoch zu weilen mit grösserem Ungestüm, wie zum Ex. An. 1537. und 1669. geschehen. Sein unteren Umsang wird auf 100 Französische Meilen geschätzt. 2. Vesuvius zwey Meilen von Neapol. Wann dieser Berg nicht brennt, so wächst ein trefflicher Wein auf demselbigen, sonst raucht er beständig. 3. Sirangilus in einer der Liparitanischen Inseln / oder im Toscaneischen Meer ligt. Und der 4. Hecla in Island / wirft zu weilen grosse Steine aus / wann die verbrennliche Materie in demselben keinen Ausgang findet, so verursachte sie allerhand Thone welche dem Heulen nicht unähnlich sind, daher einige Leichtgängige darvor gehalten, es seye die Hölle daselbst, und werden die verdammten alda gequelt. In Asien wird über 8. in Africa 7. und in America findet man mehr als 40. solche Feuer speyende Berge.

### Anmerkung:

Man sieht hieran ein recht erschreckliches Bild des Göttlichen Zorns und des Höllischen Feuer-Offens; wie auch ein Vorbild des zu kommenden Jüngsten Tags, da das ganze Welt Gebäude muß im Feuer vergehen wie ein Petrus davon schreibt in seiner 2. Ep. 3. und 10. und 12. v.

### Bon hohen Todes Fählen.

Es hat das Königliche Hause in Engelland in dem 1751. Jahr 3. sehr trübe Tods-Fähle betroffen. Erstlich das betrübte Ableben Welland Gr. Königlichen Hoheit Friedrich Ludwigs Prinzen von Wallis der Erb von Groß-Brittanten, Thurprinzen von Hanover ic. welches sich den 3. Merzen An 1751. ereignet / in einem Alter von 44. Jahr. Es war dieses ein Fall dergleichen Engelland

gelland seit dem Jahr 1376. nicht erfahren hatte, daß nemlich der Erbe der Kro-  
ne, mit Hinderlassung von Nachkommen, gestorben. Nach dem der Prinz den  
24. April in die Gruft der Könige von Grossbritannien versenkt war, so wird  
der älteste Sohn des verstorbenen Prinzen zum Thron. Volger bestattet, in einem  
Alter von 14. Jahren: Die ganze Nation legte zu gleich Traur. Kleider an, so  
dass alle Mans- und Weibs. Personen in schwarzen Tuch, dieses brachte nicht  
nur die Tücher und schwarz Seidenem Zeugen zu einem außerordentlichen hohen  
Preis; sonder gab auch der gesamten ländlichen Schneider. Zunft so viel Arbeit,  
dass kein Gesell unter 5. bis 6. Schilling welches ungesehne ein Thaler teutscher  
Wünze ist täglichen Lohnes Arbeiten.

2. tens hat die Göttliche Providenz einen harten Schlag gethan auf die Holl-  
ändische Republikā in dem sie müssen sagen der Prinz Stathalter ist nicht  
mehr er ist gestorben den 22. Herbstm. Anno 1751. in dem 40. Jahr und 21.  
Tage seines Alters Tho Durchlaucht hatten sich Vermählt mit Tho Königl.  
Hochheit Anna Gr. M. des Königes von Engelland älteste Prinzessin Tochter,  
aus welcher glückliche Ehe erzeuget worden sind ein Prinzessin und ein Prinz  
Wilhelm Graß von Büren, geboren den 8. März 1748. nunmehrigen Erb-  
Stathalter.

3. Ist nich in diesem obberührten Jahr den 19 Christmanat Carolina Kön-  
nige von Dänenmark eine Tochter Tho Majestät Königs von Engelland, in  
einer 7. Monatliche Schwangerschaft Todes verbleichen, im 27. Jahr ihres Alters.

#### Anmerckung.

Die Erde ist wohl unser aller Mütter in dem sie uns ernehret und ist auch un-  
sere Schatz. Kammer, in dem sie unsere entsetzte Leiber bewahret, bis an jenem  
grossen Tag, daher heißt es. Keine Königliche Kronel, wie sehr sie glänzet  
verblandet dem Tode die Augen keine Helden. Starcke bindet im die Hände,  
Keine Kunst wider legt seine Halsstarigkeit, keine Beredtsamkeit beuget seine Un-  
barmherzigkeit, ja der Tod macht aller Herrlichkeit ein End.

#### 2. Von der Pestilenz / An. 1751.

Zu Constantinopel der Türkischen Residenz. Stadt, wäre das Sterben  
und Jammer bey Menschen gedenken nie so grausam gewesen, als sie gegen-  
wärtig ist 3. bis 400000. Menschen sind, von dieser Seuche hin gerafft, ja die  
Leute fahren dahin, als wie die Fliegen 2. D:itel hiesiger grossen Stadt haben  
keine Einwohner mehr, welche entweder gestorben; oder auf die Flucht und in  
Sicherheit gegangen sind. Man sieht alle Tage Todten Körper bey 100. weise  
auf den Gassen liegen, welches eine furchteinlichen Anblick gibt.

#### Anmerckung.

Und wer kan, ohne Thränen, an die erschreckliche Pestilenz gebendten, die  
in den vorigen 1564. und 86. und 1611. allwo zu Trogen 164 zu Hundwill 1012.  
in Urnäsch 703. und im Turgen 3384. Personen und ganze Dörfern ausges-  
torben. Der Jammer war sehr groß, und die Lust vergaßt vergaßt daß die  
Vögel

Vögel tott auf die Erde gesallen / auch Rab und Hunde erepleren müssen. Es sind ößter in einem halben Tag 40 bis 50. starck. Männ. und Weibs. Personen nur auf Kärien geladen und in den Kirchbosc geführt worden. 629. reiß die Pest zu Trogen 1004. in Herisau 1409. und in Uenäischen 552. Personen starb und 1635. kommt abermahl eine Pest, welche nicht so groß war / und ist die letzte in unserem Vaterland. Das also der liebe Gott uns 118. Jahr mit der selben verschonet: Seinem Namen sei Preis und Dank davor! Also strafft Gott den Ungehorsam und die Bosheit der Menschen, welche sich, durch keine Bus. Predigten nicht wollen bewegen lassen, mit vergessener Lust: Wie er in dem 1. Buch Mosis, gedrohet: Wenn du nicht gehorchen wirst der Stimme des Herrn deines Gottes ic. So wird dich der Herr schlagen, mit gässiger Lust: in dem 28. Capitel.

## Bon dem sehr grossen Diebstall zu Sora im Neapolitanischen.

Von Rom wird berichtet unter dem 19. December Anno 1751. das des Nachts zu Sora in dem Kloster deren reichen Clarisen mit Einbrechung in die Sacristey da die Diebe den größten Theil deren Kirchlich. und Klosterlichen Schätzen weggeraubt: Namlich fast alle kostbare Zierathen deren Altären, worunter 14. silberne Leuchter von einem Wert von 8500. Reichs Thaler, 2. silberne Blumen. Krüglein, jedes 2. Pfund wiegend, 8. Reliquien. Gefäße ein Crucifix 16. Fuß hoch, 6. vergoldete silberne Kelche mit ihren Schüsseln, so dann einen goldenen Kelch, welchen Papst Gregorius der XIII. geschenkt, 2. Lampetten mit einer Giesch-Kanne, eine kleine silberne Glocke ic. biebst einer großen Summa Geldts, so sich in der Sacristey befunden.

## Anmerkung.

Wann diesere Tresser so from gewesen wören, wie der Tresser Onias / wie im andern Buch der Maccabeer weitläufig kan gelesen werden / so wäre vielleicht der große Diebstall verbüttet worden. Es kan auch gelesen werden das 31 Cap. im 1. Buch Mose im 19. und 20. v. und Rachel stol ihres Vatters Goden, und Jacob dem Laban zu Syrien das Herz.

## Bon der erschrocklichen und vast nie erhörten Morthat / samt derselben Straff.

Vom 20. Jermmer Anno 1752. wird von Villefranche beschreiben, das ein Zingling aus dieser Stadt gebürtig Mittel gefunden eine vortheilhafte Heurath zu treffen und hatte deswegen seinen Vatter, ihm alle seine Güter und Einkünften eigenthümlich zu über lassen, der Vatter machte keine Schwierigkeit ihm solches überwilligen: Hierauf vermählte sich der Sohn mit seiner verob-  
ten

ten Brant, elter mit grosser Tugend und schönen Leibes- und Gemüses Gaben begabten Person. Als sich nun der junge Mann von dem väterlichen Gute Meister sahe, wurde er überdrüstig seinen Vatter bey sich zusehen, und notigte ihn anderwerts zu wohnen: Er verweigerte ihm so gar die nothwendige Nahrung zu seinem Lebens-Unterhalt, aber seine Sohnfrau trachtete, so oft sie konte, ihrem Schwieger-Vatter, ohne Vorwissen ihres Manns, Lebensmittel zuzuschicken: Der Mann kame endlich dahinter, und verbot seiner Frau seinem Vatter etwas welters zu übersenden. Allein die Frau ware nicht gesonnen dieses Verbot ihres Manns zu beobachten, welcher bey dessen Wahrnehmung sich zu rächen beschlosse, und seine Frau beredete, er müsse wegen nothwendigen Geschäften sich auf seyn Landgut begeben. Als er nun fortgegangen ware, schickte die Frau also bald nach ihrem Schwiegervatter, und lies ihn zum Mittagsmahl holen: Als sie nun becheinander zu Tische sassen, kame der Mann in das Haus zurück, sprang mit entblößtem Dolche in grösster Wuth auf seinen Vatter zu, willens ihn zu ermorden; der Vatter aber rette sich noch beyzetteln in das nächste Zimmer und verriegelte die Thür hinter sich. Als dieser unmenschliche Sohn seinen Vatter in Sicherheit sahe, lehrte er allen seinen Wuth gegen seiner Frau; selbige entlief ihm, er aber, dieses schend, nahm eine Pistole aus der Tasche, drückte auf sie los, und erschoss sie. Nach vollbrachter grausamer That dachte dieser unmenschliche Mörder auf die Flucht, allein er konte der göttlichen Rache nicht entrinnen, dann kaum ware er etliche Schritte für die Stadt gekommen so hat sich durch ein offenbares Wunder die Erde geöffnet, und dieser Boswickt wurde bis an den Hals darinn begraben. Auf diese Weise wurde er von allen Aus- und Eingehenden lebendig angetroffen, er konte aber kein Wort sprechen, und keine Nahrung genießen, ob er gleich nach alle Lebens Zeichen von sich gabe, ohne das was ihm sein Vatter mit eigener Hand reichte. Man hat also diesen Unglückseligem zu seiner wohlverdienten Strafe in dem Stand, worin er sich befindet, gelassen, und eine Hütte über dieses Ort erbauet, und auf diese Weise haben die Reisende versichert, ibne gesehen zu haben.

### Anmerkung.

Ach! was ist doch der Menschen Anschlag, ohne den Willen Gottes; dieser Jüngling habe erslich ein gutes Vornehmen, sich mit einer von Reichtum und Ehre Tugenthaften Person zu verheirabten; aber seine begirden wollten sich nach nicht sättigen bis, ihm der Satan durch Missgünst gegen seinem Vatter und zu der Morthat seiner lieben Ehe-Frauen anreizte, dadurch der gerechte Gott ihn vast wie Dathan und Abakan der erden beföhlen ihren Mund auf zu thun, wie zu lesen im 4. Buch Mose 16. Capitel.

### Bon den Erdbeben.

Es hat die Insel Domingo, eine von den Antillischen, in Nord-Amerika, welche sehr Fruchtbar, von Zucker Baumwollen, auch findet man Gold gehört dem Spanieren und Franzosen, sie hat vom 18. October bis den 8. Decem-

53. Erdbeben

53. Erdstöße empfanden unter welchen ganze Städte, Dörfer und in der Hauptstadt Dominique 8. Kirchen niedergelegt worden; zu gleicher Zeit ist in der Insel Jamaica den Engländeren gehörig durch ein Erdbeben ein ganzes Dorf in die Erden versunken, es ist auch ein grosser Berg herunter gestürzt und die Luft von Staub so vermenget gewesen seyn, daß, sonderlich in den Spanischen Colonien, eine grosse Anzahl Menschen und Vieh erstickt worden. Der Schaden der Engländer wird auf 2. Millionen Pfund Sterlings und der Franzosen ihrer auf 8. Millionen Livres geschätzt. Auch ist auf der Insel ein Feuerspeielen Berg entstanden welcher viel Feuer ausgeworfen und unter der Erden boret man noch immer ob man Cartunen abläßt.

### Anmerkung.

Ich weiß kein erschrecklichere und grössere Straß-Gottes, unter dem Himmel, den ein solche Erdbeben, da in solcher Zeit niemand nirgends sicher ist wie bald der Erdboden zerplatze oder versinke dadurch ganze Stadt und Land, der unter Wasser gesetzt werden können, auch zugleich viertausend Menschen und Vieh zu Grund gehen müssen. Bey diesem Anlaß haben wir in unseren Schweizerischen und Bündnerischen Landen kein Exempel solcher erschrecklichen Erdbeben zu beschreiben dem höchsten Wesen sey ewigen Dank gesagt, und zu bitten uns ferner von denselben zu bewahren.

### Von einer Mißgeburt.

Zu Königsberg de 25. Jenner ist eines Mauergesellen, Namens Johan Conrad, Ehe Weib, mit einer todtten Mißgeburt, weiblichen Geschlechts nach einer 9. Monatlichen Schwangerschaft nieder gekommen, selbige bestehtet in einer 2. lebendigen Frucht, mit 2. wohlgebildeten Köpfen und Hälsen 4. Armen und Händen, nebst der darzugehörigen Anzahl Fingeren an welchen nicht der geringste Fehler zuspüren. Dagegen sind die Brüste und Unterleib ganz genau zusammen gewachsen hatte 2. wohlproportionirte Füße, der 3te Fuß ist hinten unter wärts am Rücken hervor gewachsen, und hat 8. ganz kleine Zähnen und der 4te Fuß ist gar nicht zu sehen.

### Anmerkung.

Ach Gott! du Schöpfer aller Creationen, wie haben doch die Elteren dir herzlich zu danken, wann du von ihnen lässt wohl gebildete Kinder geboren werden; mit gutem Verstand begabest, um gute Hoffnung machen können, sie werden demahle eins ihren Eltern und dem Vatterland gute Dienst thun.

### Von dem Zustand der Reformierten in Frankreich und Piemont.

Vor einem Jahr haben wir einen erfreulichen Bericht können geben, wie sie die Reformierten ihren Gottes-Dienst ungehinderet dörfern verrichten. Allein der König hat in diesem Jahr alles völlig um gelehrt. In den Französischen

schens Provinzen, Languedoc und Dauphine dasiger Gegenden ist der malen wieder w<sup>ie</sup> unter der Regierung Ludw. 14. in Anno 1685. da die gesetzte Aposteln mit Brand und Schwerdt die Leute zu dem Schoos der Kirche brachten / ein durchgängiges Klagen, und fast eine Emigration, da nur in diesem Jahr bey 5000. Familien aufgezogen, welche sich zur Evangelischen Reformierten Religion bekennen, die sich auf der Insel Jersey theils aber in Irland angelanget seyn, um sich daselbst häuslich niederzulassen. Die von dem König verneuerte Religion Edicte werden mit so vielem Elfer vollzogen, daß so gar ein unter diesen von der Religion ihrer Vater abgehenden Leuten, Namens bemerkt, ein sonst gelehrter Mann, welche ehehin zu Lausanne studieret / und in der Gegend des Berges Cota zu predigen / sich untersangen / hat den 27. Merzen durch den Strangen, am Galgen sein Leben endigen müssen, und ein ander sitzt dermalen in harter Gefängnis und erwartet täglich sein Urtheil.

### 3. Von den Feuers-Brunnen und Wasser-Fluten.

Im Brachmonat An 1712. in Zeit von 2 Wochen brände zu Moscan über 1200. Häuser ab / die vielen Kirchen und Klöster nicht mit gerechnet. Was das Unglück noch vergrösseret so ist es nur gewiß daß das Feuer von Brandstiftern angeleget worden.

Ferner den 28. Merzen hat die Königl. Erbstadt Löwenberg im Fürstenthume Fauer das Unglück betroffen daß der größte Theil der Stadt an 150. Häuser im Rauch auf gegangen und zwar ist dieses mal derjenige Theil abgebrannt, welcher in dem grossen Brand 1724. stehen geblieben. Vom 8. Jul wird geschrieben daß im Dörfe Dirmersheim im ober Erzbist Cöln seind durch eine in denselben entstandene Feuers Brust 37. Häuser, Scheuren und Stallungen, eingeäschert worden. Den 19. April Anno 1752. sind zu Venedig 90. Häuser abgebrunen, Allein ich könnte einen ganzen Calender anfüllen wan ich alle Brunnen von alle 4. Theilen der Welt beschreiben wolte.

Den 14. Heumonat hat in Trogen die Stral in 2. Häuser geschlagen welche ohne Schaden abgegangen anfert daß einen Mann etliche Stund in Unmacht gelegt. Zu gleicher Zeit hatte es auf einer Weid eine s. v. Kuh getötet. Nebst einem sehr großen Wasser sonderlich hinter der Sitter / das zu Urnäsch, der Flus Urnäsch so groß gewesen, das kein Mann so a t, der solches zu erinnern weist desnahan das Wasser zimlich großen Schaden an den Wühren gethan so daß etlich Müellein unbrachtbar gemacht, welche dato da ich dieses geschrieben vast alle wieder können gebraucht werden sonst hat die Stral, Wasser, Hagel diesen Sommer großen Schaden / an etlich Orten gethan.

### Von dem größten gewesenen 82. Jahr alten Narren.

Den 27. April Anno 1752. wird geschrieben daß ein gelehrter Thor, sich in seinem Tode so wohl vorzesehen, daß kein Mensch zweifeln könne, er wäre unter den

sen größten Männer der Welt der vornehmste gewesen, und daß er diese Ehre durch sein Sterben erworben / und mit in das Grab genommen. Das war der Herr Skerley, einer der gelehrtesten unter allen so sich in Engelland auf die Bücher legen. Alle Religionen gienge er mit seinen forschenden Gedanken durch und keine einzige gefiele ihm. Da er nun nicht wußte / was er glauben sollte ; so glaubte er nichts, und entschloß sich der Welt den Dienst aufzusagen, und gleichwind zusehen ob denn nach diesem Leben noch ein anders sey. Die geladene Pistole sollte sein Leben endigen. Er brückte solche mit verzweiflender Faust gegen seinen grauen und dentenden Schädel los, und jagt seine Seele aus. Er war 82. Jahr alt, als er sein Hender wurde.

### Anmerkung.

Viel Glück zu der Reise, du Philosophische Seele, du wirst eine schlechte Herberg finden O du gelehrter Flader-Geist, in welchem Buch hast du gefunden welcher Schluß hat dich von dem Recht überzeugen können / daß du dein Leben, selber nehmen darfst :

### Von einem Nachtwandler.

Dieser Mondsüchtige ist Gebürtig aus Wollmierstat im Herzogthum Magdeburg bey dem dortigen Bader, Hr. Lamchen / Lehrbursche / und 18. Jahr alt. Es ist schon länger als ein Jahr daß er fast alle Nächte, besonders um die Zeit des vollen Mondes im Schlaß aufstehet / alle Thüren eröffnet, nach dem er die Schlüssel dazu mit verschloßnen Augen und schlaffend gesucht, wohin sie auch versteckt sind, in andere Häuser gehet / und allerley vornimmt, woraus man nothwendig schliessen solten, daß er wache, wen man sich nicht durch viele und gewisse Proben / von dem Gegenthell versichert hätte. Gemeinlich prediget er alsdein im Schlaße über verschiedene Sprüche aus der Bibel, und zwar so vernehmlich und ordentlich, daß er wachend nicht ein mal im Stande, so zu reden. Er schreibt im Schlaße und mit verschlossnen Augen vollkommen leserlich und ordentlich, und nennet alle Gegenwärtige, nach dem er sie angerühret hat. Gestern fahret er, ohne Schaden, schlaffend, im Kahn über den vorben fließenden Fluss / und kommt wieder zurück nach Hause. Am Tage weist er von allem nichts, was er in der Nacht vorgenommen, und beklagte nur, daß er sich wider sein Wissen und Willen so entkräftet, daß er den Tag über fast zu allen Verstüppungen untüchtig ist.

E N D E